



Abb. 1: Atelier SPÖRL Gera, ohne Titel, um 1920
Privatbesitz



Abb. 2: AENNE BIERMANN, ohne Titel (Helga und
Gerd Biermann), 1926, Museum Folkwang Essen

satz »Rudolf Hundt und Aenne Biermann – eine produktive Zusammenarbeit« von Frank Hroudá in diesem Heft auf Seite 14).

In einer der wenigen von ihr überlieferten persönlichen Notizen bemerkt sie dazu: »Bis zum Jahre 1927 beschäftigte ich mich sozusagen mit der vagabundierenden Photographie; das soll heißen, daß sie lediglich für mich den Zweck hatte, Erinnerungswerte festzuhalten; beispielsweise: Bilder meiner Kinder in sehr markanter Entwicklungsperiode, Reiseeindrücke usw.

Vor etwa 2 Jahren bat mich ein Geologe, für seine wissenschaftlichen Arbeiten den Versuch von sehr scharfen Steinaufnahmen zu machen, bei denen es in der Hauptsache auf die Herausarbeitung bestimmter Details ankam. Durch diese Aufgabe wurde ich zu einer genaueren Beschäftigung mit den technischen Vorbedingungen hochwertiger Bilder gezwungen.«⁷

Aenne Biermann ist selbst eine begeisterte Sammlerin von Mineralien. Auf einem Foto ihres, vom Architekten und Henry van de Velde-Schülers Thilo Schoder (1888 – 1979) im Jahre 1926 entworfenen Damenzimmers, ist deutlich die Vitrine für ihre geologischen Sammlerstücke zu erkennen (Abb. 3, S. 35).

Initiiert durch die Zusammenarbeit mit Rudolf Hundt treffen plötzlich die beiden leidenschaftlichen Interessen der jungen Frau zusammen. Sie beginnt, sich intensiv mit den Möglichkeiten zu beschäftigen, die der Fotografie als technischem Bildmedium arteigen sind: realistische Abbildungstreue und höchstmögliche Bildschärfe. Dazu kommen der sachgemäße Einsatz von Licht und Schatten sowie ein gezielter Umgang mit den bildkompositorischen Elementen Linie und Fläche.